

Wie Fake News im Gehirn gewinnen

Mediziner Thomas Gasser sprach in Morsbach über die neurologischen Seiten der Macht

VON MICHAEL KUPPER

Morsbach. „Was macht Macht mit Mächtigen?“, war die Frage, der sich die von Michael Braun organisierte Veranstaltungsreihe „Wissenschaft vor Ort“ am Mittwoch im Morsbacher Kulturbahnhof stellte – diesmal unter neurologischen Gesichtspunkten. „Macht ist ein essenzieller Bestandteil unseres Lebens“, sagte Neurochirurg Professor Thomas Gasser, Geschäftsführer der Bonner Betaklinik, und betonte, dass Macht und Verantwortung zwingend zusammengehören.

Zum besseren Verständnis der Abläufe im Gehirn erläuterte der Medizinprofessor zunächst die Elemente des limbischen Systems unterhalb der Großhirnrinde, die maßgeblich sind für die Emotionsverarbeitung, aber auch fürs Gedächtnis und das Lernen. Untrennbar damit verknüpft seien Neurotransmitter und Hormone wie Adrenalin und Cortisol, die in Stressmomenten den ganzen Körper auf überlebensrelevante Aktionen einstellen.

Nach einem Ausflug in die Neurochirurgie, bei dem er neuartige Operationsmethoden ohne die früher obligatorischen Begleitschäden im Gehirn vorstellte, widmete er sich der Informationsverarbeitung. Da-

bei stellte er fest, dass die derzeitige Frequenz der auf das Gehirn einströmenden Informationsflut problematisch für das evolutionsbiologisch auf eine geringere Häufigkeit wechselnder Situation eingestellte Organ sei: „Die Menschen haben keine Zeit mehr, den Input zu verarbeiten.“

Immer wahrhaftig bleiben

In letzter Zeit kämen zusätzlich Fake News hinzu: „Dadurch schafft es das Gehirn nicht mehr, wahr und falsch zu unterscheiden.“ Diesen Umstand machten sich vor allem Gruppierungen am rechten und linken Rand der Gesellschaft zunutze. Zum Thema Macht führte er aus, dass dabei zwischen despotischer Ausübung und durch Kompetenz erworbener Führerschaft unterschieden werden müsse.

Für einen langfristigen Machterhalt riet er zur Transparenz: „Es ist ganz wichtig, wahrhaftig zu bleiben, dann können die Betroffenen auch mit Enttäuschungen besser umgehen.“ (kup)

Der nächste Vortrag findet unter dem Titel „Macht und Herrschaft“ mit Professor Peter Brandt aus historischer Sicht am Mittwoch, 27. November, um 19 Uhr statt.



Der Medizinprofessor erklärte, dass das menschliche Gehirn gar nicht auf die Informationsflut moderner Tage eingestellt ist. Foto: Kupper